

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

...teils in eigener Sache

Les humoristes à la Corratèrie, 2. Teil

Ein gelungenes Experiment ging weiter.

In Nr. 42 berichteten wir über die Karikaturisten-Ausstellung an der Genfer Geschäftsstrasse «La Corratèrie». In den rund 30 Geschäften stellten im September etwa 30 bekannte europäische Humorzeichner ihre Werke aus, und fast die Hälfte davon waren regelmässige Mitarbeiter am Nebelspalter.

Inzwischen beschloss man an der Corratèrie, sicher wegen des grossen Erfolges, die Humorbilderschau um einen Monat zu verlängern, und zwar auf sehr geschickte Art: die Zeichnungen in den verschiedenen Schaufenstern wurden ausgetauscht. Das entfachte neu das Interesse der täglich durch die Strasse gehenden Leute und ver-

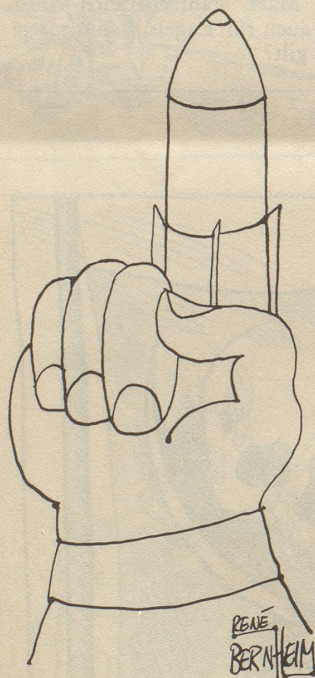
mittelte jedem Laden einen veränderten Blickfang.

Ferner wurde eine Broschüre gedruckt, die in den Läden auflag und die Liste sämtlicher Karikaturisten enthielt. In der Broschüre warben die Corratèrie-Geschäfte mit Abdrucken von Humorzeichnungen, die besonders gut zu ihrer Branche passten. Dass auch da Bilder von unseren Mitarbeitern Heinz Stieger, Barth, Stauber, Hans Moser und Hanspeter Wyss dabei waren, freut uns besonders.

Robert Däster

Zu nebenstehender Foto:

Vernissage der Karikaturisten-Ausstellung an der Rue de la Corratèrie in Genf. Links, mit Cigarillo, unser Mitarbeiter Hans Moser, und stehend der Initiator dieser bemerkenswerten Schaufenster-Aktion, Juwelier Gilbert Albert.



In dänischer Sicht:

Humor, der auf dem Felsboden wächst

J. B. Holmgaard schreibt in der Zeitung «Politiken» (Kopenhagen):

«Die Schweiz ist das Land der Banken, der Uhren und des Fremdenverkehrs. Die Schweizer haben vermocht, so sagt der englische Humorist George Mikes, ein liebliches Land um ihre Hotels herum aufzubauen. Glynis Johns behauptet, dass sie ihr Zeitgefühl in Uhrenfabrikation veredelt hätten, und William Faulkner schrieb, die Schweizer seien kein Volk, sondern eher ein nettes, sauberes und solventes Geschäft.

Hingegen scheinen sich fast alle – selbst die Schweizer – mit Peter Ustinov darüber einig zu sein, dass die Helvetier keinen Sinn für Humor haben, dass sie keine Satire verstehen und dass sie so empfindlich sind, dass sie es übelnehmen, wenn man etwas Ironisches über sie sagt.

Nun sind bekanntlich alle Generalisationen verkehrt – auch diese. Und dass die Schweizer keinen Sinn für Humor hätten, dürfte dadurch nachdrücklich dementiert worden sein, dass die zweitälteste humoristisch-satirische Zeitschrift der Welt, der schweizerische Nebelspalter, unmittelbar vor ihrem 100jährigen Jubiläum steht. Nur der in seinem 134. Jahrgang stehende britische Punch ist älter.

Der erste Redaktor des Nebelspalters war ein erst 30-jähriger junger Mann, Jean Nötzli aus Zürich. Er startete die Zeitschrift als progressive, antiklerikale, politische Kampfzeitung, aber allmählich bekam der Nebelspalter ein undeutlicheres Profil, und er wurde milder im Ton. Und je harmloser er wurde, desto mehr sank die Auflagenzahl.

Im Ersten Weltkrieg nahm der Nebelspalter eine kritiklose, einseitig deutschfreundliche Haltung ein, und die Niederlage Deutschlands war deshalb auch eine Niederlage des Nebelspalters, dessen Auflage im Jahr 1922 bis auf 380 Exemplare abgesunken war.

Der Wendepunkt trat im Jahr 1923 ein, als der Graphiker Carl Böckli Mitarbeiter wurde. Er übernahm 1927 die Schriftleitung, und da die Zeitschrift schon früh die drohende Gefahr des Nazitums erkannte und die Courage hatte, offen vor Hitler zu warnen und ihn zu bekämpfen, schnellte die Auflage steil empor und erreichte im Zweiten Weltkrieg eine Auflagenzahl von 20 000. Der Nebelspalter hatte das internationale Niveau erreicht. Von 12 500 Karikaturen der Zeitschrift ab Anfang 1933 und bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs beschäftigten sich nicht weniger als 16 Prozent mit der Kritik des nationalsozialistischen Deutschlands und der Gefahr, die es für die Kultur und Freiheit Europas und der Schweiz bedeutete.

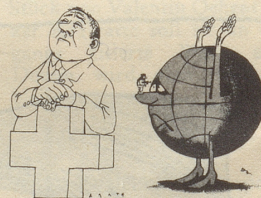
Im Jahr 1957 hatte die Auflage die Höhe von 40 000 erreicht, heute ist sie auf 64 000 gestiegen. Aber der Nebelspalter ist liebenswürdiger geworden. Mehr Humor als Satire. Redaktor ist heute Franz Mächler, der seit 1952 im Amt ist. Viele Zeichner des Nebelspalters haben internationalen Ruf bekommen, und berühmte ausländische satirische Zeichner treten häufig als Gäste in der Zeitschrift auf.

Viele unserer Leser werden sich sicherlich an den Nebelspalter-Zeichner Hans Moser erinnern, der in den fünfziger Jahren in einem Fischkühlcamion nach Dänemark kam und sich sofort bei uns einen Namen als satirischer Zeichner machte.

Der Nebelspalter hat klar ge-

zeigt, dass der Boden für Humor und Satire in der Schweiz nicht so steinig ist, wie einige behaupten.»

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS



In der Aula der EMS sehen Sie in Zusammenarbeit mit dem Nebelspalter-Verlag Rorschach vom 2. bis und mit 13. November 1974

Nebelspalter-Karikaturen von Barth und Horst

Sie sind herzlich eingeladen zur Vernissage: Samstag, den 2. November 1974, 16.00 Uhr

Büchertisch mit Werken aus dem Nebelspalter-Verlag

Autorenabend Peter Heisch liest Satiren und Humoresken

Samstag, den 9. November 1974 19.30 Uhr in der Aula

Die Ausstellung ist geöffnet: Montag bis Donnerstag von 16.00 bis 18.30 Uhr und 19.30 bis 21.00 Uhr

Samstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr und 19.30 bis 21.00 Uhr

Freitag geschlossen Eintritt frei

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051